Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 8

Artikel: Morgen: Schweizuntergang!
Autor: Däster, Robert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-510822

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

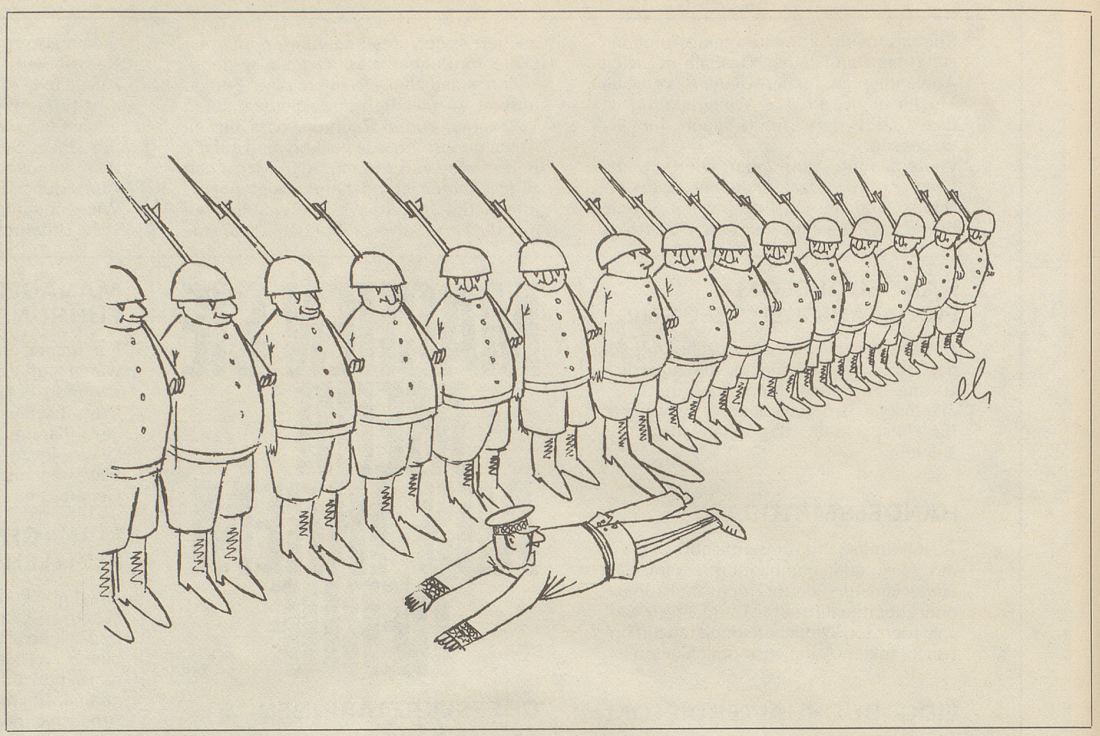
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Robert Däster

Morgen: Schweiz-untergang!



Mit den sozialdemokratischen Friedensfreunden ist es so eine Sache – die einen bekommen den Nobelpreis und die anderen sind verantwortlich für den Untergang eines tapferen kleinen Bergvolkes …

Zugegeben – die Sozialdemokraten hätten nicht gerade die Zwänggringe zu spielen und ausgerechnet Herrn Villard für die Militärkommission vorzuschlagen brauchen. Anderseits ist dieser Mann auch nicht allein schuld, daß die Militärköpfe bei uns zurzeit so hart angegangen werden. So hart, daß sie am liebsten die Taschenmunition aufreißen und nicht nur auf Armeegegner abfeuern möchten, sondern auch auf jene, die im Wehrdienst ein notwendiges Uebel, aber noch lange keine Staatsreligion erblicken.

Die Militärdienstverweigerer wiederum haben in ihren Antimilitärköpfen nicht genug Grütze um einzusehen, daß alles, was man als Schweizer Soldat vorderhand morden muß, Scheibenkarton ist, und daß beim Nahkampf noch immer nur Sand und nicht Blut fließt. Und daß sie, sollte einmal ein wirklicher Feind nach ihrem Leben trachten, sehr froh wären um geeignetes eidgenössisches Mordmaterial, das den Feind um Sekundenbruchteile eher ins Gras beißen ließe als sie.

Anderseits sieht der Villard bestimmt ein, daß er mit dem Verrat eines militärischen Geheimnisses mit Sicherheit gerade das täte, was er mit dem Gewehr ums Verroden nicht tun will: Töten. Und zwar nicht Feinde, sondern Soldaten seines Landes. Unter ihnen solche, die jetzt durch dick und dünn zu ihm stehen …

Von all diesen Einerseits und Anderseits abgesehen, ist der Rummel um Villard eine ganz lächerliche Angelegenheit, von der man nicht verstehen kann, warum man um sie ein solches Getue veranstaltet. Ist denn die Schweiz dem Untergang nahe wegen dem einen Mann, und in ihrer Existenz derart bedroht, daß nach und nach sämtliche Militärvereine in hochoffiziellen, theatralischen Verlautbarungen an die Öffentlichkeit treten? Verlieren wir noch im Todesstreich frohen und nie vor Gefahren bleichen Eidgenossen das Lächeln und die Gesichtsfarbe plötzlich vor einem sozialistischen Nationalrat, der im Grunde nur dem nachzuleben trachtet, was in unseren offiziellen Religionen seit Jahrhunderten auch – und vor allem! – die sogenannten «rechtdenkenden» Spitzen unseres Staatswesens bei jeder Gelegenheit in die Knie oder zu frommem Augenniederschlag zwingt?

Dennoch sollte Villard natürlich nicht in die Militärkommission kommen. Aber nicht deshalb, weil seinetwegen schon morgen die Schweiz unterginge! Sondern weil auf diesen Posten ein Mann mit gesundem Menschenverstand gehört! Vielleicht erlaubt es die helvetische Klüngelwirtschaft ausnahmsweise, nach einem solchen überhaupt zu suchen?

Bern: Hotel Bären
Alle Zimmer mit Toilette und Dusche oder Bad. TV-Anschluß
Spezialitäten-Restaurant
« Bärenstube »
Schauplatzgasse 4 Tel. 031 / 22 33 67
H. Marbach

Ein Geschenk-Abonnement auf den Nebelspalter macht immer Freude!

Verlangen Sie die hübsche Geschenkkarte vom Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach